

DER BAU UNTERNEHMER

FACHZEITUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER BAUWIRTSCHAFT

Ausgabe 205 / Oktober 2025

WWW.DER-BAU-UNTERNEHMER.DE

71147



Foto: Echterhoff

Brücke über größten Rangierbahnhof Europas wird instandgesetzt

Unter Federführung der Bauunternehmung Gebrüder Echterhoff wird eines der herausforderndsten Infrastrukturprojekte Norddeutschlands realisiert: Die statische Ertüchtigung und Instandsetzung der etwa 750 Meter langen Decatur-Brücke. Diese Verstärkung liegt nach derzeitigem Stand voll im Plan – sowohl zeitlich als auch budgetär.

Die Brücke, benannt nach Seevetals US-Partnerstadt Decatur, führt über den Rangierbahnhof Maschen – Europas größten seiner Art – und ist damit ein zentraler Verkehrsknotenpunkt für die Region sowie ein essenzieller Zugang zum bahneigenen Gewerbegebiet und dem Fernbahnhof Maschen.

Mehr → Seite 10

Decatur-Brücke wird fit gemacht für die Zukunft

Echterhoff realisiert schwieriges Infrastrukturprojekt in Norddeutschland

Seevetal – Seit ihrer Sperrung im Jahr 2016 war die Decatur-Brücke über dem größten Rangierbahnhof Europas als Verbindung zwischen den Ortsteilen Maschen und Hörsten unterbrochen. Doch der Grund waren hauptsächlich sichtbare Schäden, nicht etwa neue gesetzliche Anforderungen an die Statik. Mit einer Patentbauweise, bei der unter anderem Leichtbeton im Bereich der Brückenkappen zum Einsatz kommt, wird die Decatur-Brücke nun „erleichtert“. Hierdurch können die erforderlichen neuen statischen Nachweise erbracht und die Brücke mit modernster Technik und durchdachter Planung fit für die Zukunft gemacht werden.

Rund 55 Bahngleise verlaufen direkt unter der Brücke, was eine große logistische Herausforderung für den Bahnbetrieb bedeutete. „Entgegen der herkömmlichen Bauweise führen wir alle Arbeiten von oben aus – ein Vorgehen, das in dieser Form einzigartig ist und das wir daher auch europaweit patentieren ließen“, erklärt Lucas Wehrmann, Bauleiter bei Echterhoff.

Die Brückenelemente werden segmentweise in 24-Stunden-Sperrpausen montiert. Es kommt dabei zu keiner dauerhaften Beeinträchtigung des laufenden Zugverkehrs. Jeweils zwei Zwölf-Meter-Kappensegmente (Ost/West) werden ausgebaut und durch neue ersetzt.



Herausforderndes Sanierungsprojekt: Die 750 Meter lange Decatur-Brücke in Seevetal (Niedersachsen) soll im Jahr 2026 wieder für den Verkehr freigegeben werden. Foto: Echterhoff

Im Mittelpunkt der statischen Ertüchtigung und Instandsetzung steht der Austausch der Brückenkappen: Die alten, schweren Stahlbeton-Kappen mit asbesthaltigen Abstandshaltern werden durch moderne Hybridkappen aus Leichtbeton ersetzt – ein System, das Echterhoff speziell für Projekte wie dieses entwickelt hat.

Die Umstellung des Berührungsschutzes von horizontaler auf vertikale Anordnung stellt eine zentrale Maßnahme dar, da sie die statische Beanspruchung im Bereich des Kragarmanschnitts verringert. Die vorgefertigten Hybridsegmente werden kraftschlüssig eingebaut und machen aufwändige Schalungsarbeiten über den Gleisen überflüssig.

Ein weiterer Vorteil dieses Bauverfahrens ist, dass auf nachträgliche Eingriffe in den Bahnbetrieb verzichtet werden kann – ein unschätzbbarer Vorteil gegenüber konventionellen Projektprozessen.

Die bisherigen Baufortschritte sprechen dabei für sich: Zahlreiche Hybridkappen, Geländerabschnitte und Berührungsschutzelemente wurden bereits montiert. Zudem wurde die statische Ertüchtigung am „Widerlager Achse 20“ abgeschlossen, ebenso wie der Einbau von Schubverstärkungen und neuer Regenwasserleitungen im Inneren des Hohlkastens. Auch erste Asphaltarbeiten und Abdichtungen wurden in Teilbereichen bereits umgesetzt.

Die Sanierung erfolgt in zwei Etappen: Zunächst wird der Abschnitt auf der Hörstener Seite fertiggestellt. Danach folgt der Bereich zwischen Bahnhofsgelände und Maschener Seite. Ist alles im Zeitplan, wird die Brücke im Jahr 2026 wieder für den Verkehr freigegeben – rechtzeitig, um 2027 auch als Umleitungsstrecke für Brückenerneuerungen der Autobahn GmbH über die Bundesautobahn A1 genutzt werden zu können.

Rund 50 Millionen Euro investiert die Gemeinde Seevetal in die Ertüchtigung der Brücke. Rund 75 Prozent der förderfähigen Kosten übernimmt das Land Niedersachsen. Trotz gestiegener Baupreise bleiben sowohl Zeitplan als auch Kosten im Rahmen. Für Seevetals Bürgermeisterin Emily Weede ist das ein klares Signal: „Ich bin erleichtert, dass wir endlich Fortschritte sehen und die zugesagte Förderung eingehalten wird.“ Auch Bauleiter Lucas Wehrmann äußert sich zufrieden: „Es ist ein absolutes Unikat, an dem wir hier arbeiten. Das erfordert nicht nur technisches Können, sondern vor allem ein durchdachtes Gesamtkonzept“.